

Esperanza Spalding



4 / 2019

Esperanza Spalding

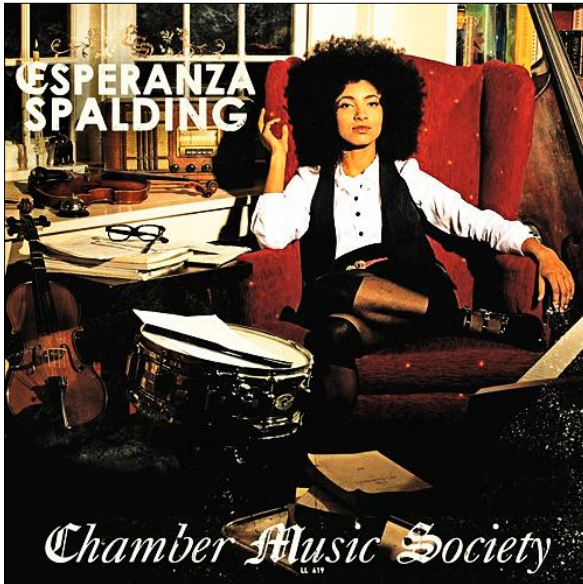
"12 Little Spells"

Esperanza Spalding (b, voc), Matthew Stevens (g, eb),
Justin Tyson (dr, org, synth), Aaron Burnett (sax),
Burniss Traviss (eb, b, voc) plus Orchester.

(CD, LP/ Concord Records/Universal)

5 stars

Esperanza Spalding hat sich dazu verschrieben, mit Gewohnheiten zu brechen. So hat sie denn das vorliegende Album Stück für Stück (inklusive Videos) veröffentlicht, bevor sie die gesamte CD erhältlich machte. Während ihre letzte CD ("Emily's D+Evolution", 2016) eine verrückt-kreative und auf alle Seiten überbordende Rock-Oper darstellte, haben wir es hier eher mit einem verträumten orchestralen Suite im Multiformat zu tun. Multiformat deshalb, weil Spalding ihrer Kreativität nicht nur im musikalischen Bereich freien Lauf liess, sondern auch bei der Videoproduktion, den ausgefeilten Texten, und nicht zuletzt beim Marketing. "12 Little Spells" ist ein Konzeptalbum zum Thema der spirituellen Heilung, sei es durch japanisches Reiki oder die magischen Heilkräfte von Musik. In jedem Song erforscht Spalding einen anderen Körperteil und dessen Interaktion mit Musik. Spalding ist derart fasziniert vom Thema, dass sie bald ein Studium in Musiktherapie aufnehmen will. Die Musik ist anspruchsvoll und ziemlich überladen, daher aber umso faszinierender. Definitiv kein Easy Listening. Eröffnet wird das Album mit einer orchestralen Einleitung mit flirrenden Flöten, Streichern und Fanfaren. "You have to dance" widmet sich den Füßen und gehört zu den eingängigsten Tracks: Ein funkiges Gitarrenriff liefert die Basis für einen tanzbaren Groove. "Mind/Brain" mäandert zuerst durch einen Rock mit atonaler Melodie, bevor das Ensemble sich zu einer Klimax hochspielt. "Lest we Forget" beginnt mit Spaldings klaren, lieblichen Stimme, bevor ein programmierter Neo-Soul-Groove einsetzt. Spaldings Musik sprengt die Grenzen herkömmlicher Genres, und wird durch die musikalischen, visuellen und poetischen Dimensionen zu einer multisensorischen Erfahrung. Sie selber wird je länger je mehr zu einer Performance Künstlerin. Für dieses Jahr plant Spalding, zwölf vollkommen verschiedene Performances - eines für jeden "Spell" - durchzuführen. Das Ganze soll schliesslich 2020 als Konzertfilm auf dem Concord Label veröffentlicht werden.



5 / 2010

Esperanza Spalding

"Chamber Music Society"

Esperanza Spalding (b, voc), Terri Lynne Carrington,
Leo Genovese (dr), Milton Nascimento, Gretchen
Parlato (voc), Quintino Cinalli (perc), Ricardo Vogt (g)
plus Streichertrio

Heads Up International

4 stars

Federleicht, unbeschwert und mit Herz: So könnte man die Musik der Kontrabassistin und Sängerin Esperanza Spalding umschreiben. Die 26-Jährige gilt als die Newcomerin der letzten Jahre. Auf ihrem dritten Album "Chamber Music Society" kombiniert sie nicht nur Jazz mit den klassischen Klängen eines Streichertrios, sondern scheut sich auch nicht, brasilianische, argentinische Einflüsse mit Pop und Soul zu einem neuen Ganzen werden zu lassen. Die acht Eigenkompositionen sind eigenwillig und richten sich an persönlichen und nicht kommerziellen Massstäben. Auf Jobims "Inutil Paisagem" gibt sich Spalding spielerisch im Zusammenspiel mit Gretchen Parlato - einer bemerkenswerten Sängerin. "Apple Blossom" zeigt die nachdenkliche, poetische Spalding, im Duett mit Milton Nascimento. Insgesamt überwiegt doch der fröhliche unbeschwerte Charakter der Musik, beispielsweise auf Pianist Genoveses "Chacarera", wo Spalding erstaunliche gesangliche Qualitäten aufblitzen lässt. Gil Goldsteins moderne Arrangements bringen das Streichertrio stilgerecht zur Geltung. Spalding packt so viel Kreativität und Abwechslung in einziges Album, dass man sich fragen muss, ob nicht weniger mehr gewesen wäre. Sie macht sich Crossover zum Konzept, ohne dabei an Authentizität und persönlicher Wärme zu verlieren. Herausragend.